

# Praktikumsbericht

Auslandspraktikum

## Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach:	Medizin
Bachelor/Master/Staatsexamen:	Staatsexamen
Praktikumszeitraum:	11.03. – 30.06.2024
Praktikumsort:	Patras, Griechenland
Praktikumsinstitution:	University of Patras, Universitätsklinikum

---

## Planung und Vorbereitung

Ich habe mich relativ kurzfristig Ende Januar 2023 über das Portal der LMU für das Erasmus-Programm beworben. Alle Unterlagen können online eingereicht werden. Man sollte allerdings genug Zeit dafür einplanen, da einige Dokumente und Informationen gefordert sind. Die Rückmeldung hat einige Wochen gedauert, aber nach Rückfrage im International Office der LMU bekam ich schnell die Zusage für meine zweite Wahl, Patras.

Kurz darauf hat sich das International Office der Universität in Patras bei mir per E-Mail gemeldet. Dort muss man sich wiederum auch in einem Online-Portal anmelden und quasi dieselben Unterlagen wie bei der Bewerbung an der LMU nochmal hochladen. Im Anhang habe ich auch schon ein Infosheet bekommen, in dem so gut wie alle wichtigen Infos bezüglich Ankunft, Studierendenkarte, Mensakarte, Unterkunft, Fortbewegung in der Stadt aufgelistet waren.

Es werden verschiedene Alternativen angeboten, um eine Unterkunft zu finden. Es gibt zwei Wohnheime, die in der Nähe des Universitätscampus liegen. In den Colour Flats kann man sich für Einzel- oder Doppelzimmer bewerben. Die Zimmer sind für das, was geboten wird, ziemlich teuer. Das Universitätshostel ist ziemlich in die Jahre gekommen. Auch hier gibt es Einzel- und Doppelzimmer. Preislich gesehen ist es die günstigste Alternative. Da der Universitätscampus und auch das Universitätsklinikum etwas außerhalb der Stadt in Rio liegen und mir das zu weit vom Zentrum der Stadt entfernt war, habe ich mich in der Stadt umgesehen. Die Seite stayinpatras bietet preiswerte Zimmer in „Erasmus-WGs“ an. Dort konnte ich über die Internetseite ein Zimmer buchen. Es gibt verschiedene Wohnungen. In

meiner betrug die Mindestmietdauer vier Monate und die monatliche Miete 260€. Die Zimmer werden nur an ausländische Studierende vermietet. Zu Fuß konnte ich das Zentrum in 15 bis 20 Minuten erreichen. Vom Zentrum aus braucht der Bus, um den Universitätscampus zu erreichen, circa 30 Minuten.

Für die Universität in Patras braucht man keine Sprachkenntnisse in Griechisch. Man muss nur einen kurzen OLS Sprachkurs in Englisch machen. Die Universität in Patras bietet aber einen Griechisch-Anfängerkurs für alle internationalen Studierenden an, zweimal die Woche für jeweils drei Stunden. Dieser ist freiwillig und man bekommt bei regelmäßiger Teilnahme ECTS-Punkte. Da ich schon Griechisch sprechen konnte, habe ich an diesem Kurs nicht teilgenommen.

### **Praktikumsverlauf**

Am ersten Tag meines Praktikums bin ich ins Sekretariat der Medizinischen Fakultät gegangen. Dort soll man sich für die klinischen Kurse anmelden. Da ich mich in Deutschland im PJ befinde und das Tertial in der Inneren Medizin absolvieren wollte, war dies gar nicht so einfach, da die klinischen Rotationen in Griechenland für die Studierenden nur in vorgegebenen Zeiträumen möglich sind. Daraufhin wurde ich ins Krankenhaus ins Sekretariat der Inneren Medizin geschickt. Dort konnte ich mit Hilfe der Sekretärin und des Chefarztes, die beide sehr nett und hilfreich waren, meine Kurse buchen.

Meine Rotationen: 2x Generelle Internistische Station (je ca. 6 Wochen), Kardiologie (2 Wochen), Nephrologie (2 Wochen).

Auf der generellen internistischen Station gibt es vier Ärzteteams. Jedes Team besteht aus zwei Oberärzten und drei bis vier Assistenzärzten. Ich wurde einem dieser Teams zugeteilt und konnte am nächsten Tag anfangen. Der Tagesablauf auf der internistischen Station war jeden Tag gleich. Ab 8.30 Uhr in der Früh wurde Blut abgenommen. Die Ärzte übernehmen sehr viele Aufgaben selber. Mir (ich war die einzige Erasmus-Studentin im Team) und den griechischen Studierenden wurden nur wenige Blutabnahmen übergeben. Ab 9.30 Uhr geht man auf Visite. Jedes Team hat eigene Patienten, die über das ganze Haus verteilt auf verschiedenen Stationen liegen. Die Visite war sehr ausgiebig. Jeder Patient wurde körperlich untersucht, hier hatten auch die Studierenden die Chance mitzumachen. Die Visite hat sich meistens bis 13.30 oder 14.00 Uhr gezogen. Danach konnte man noch bei bestimmten Stationsaufgaben wie BGA oder Magensonde legen helfen. Man ist aber auch immer

pünktlich entlassen worden. Einmal in der Woche hatten die griechischen Studierenden vormittags auch Unterricht, in dem mit einem Dozenten klinische Fallbeispiele durchgesprochen werden. Dieser fand allerdings auf Griechisch statt.

In der Kardiologie konnte man seinen Alltag variabler gestalten. Man musste in der Früh um 9 und mittags um 14 Uhr im Sekretariat unterschreiben. Dazwischen konnte man sich zwischen verschiedenen kardiologischen Bereichen entscheiden. Zur Auswahl standen zwei Stationen, das Herzecho oder das Katheterlabor. Man sollte sich nur mit den griechischen Studierenden absprechen, damit nicht alle am gleichen Ort sind. Dort war ich mit drei anderen Erasmus-Studierenden. Gerade im Katheterlabor habe ich sehr gute Erfahrungen gemacht. Die Ärzte dort waren sehr freundlich und sehr motiviert, Dinge zu erklären. Nicht alle Ärzte sprechen gutes Englisch, aber es wird sich immer darum gekümmert, dass man an einen Arzt kommt, der Englisch sprechen kann. Auf einer der zwei Stationen hat eine Oberärztin gearbeitet, die einige Jahre in England praktiziert hat und Elektrophysiologin ist und uns sehr viel übers EKG erklärt hat. Wir hatten auch einmal die Möglichkeit, uns eine Herzoperation anzuschauen. Dafür mussten wir uns nur einen Tag davor im kardiologischen Sekretariat anmelden.

In der Nephrologie arbeiten auch einige Ärzte, die Deutsch sprechen. Dort hat der Stationstag um 9.30 Uhr angefangen. In der Früh musste man einmal im Sekretariat seine Anwesenheit unterschreiben. Im Zeitraum, in dem ich dort war, war der Monat der Hypertonie, daher habe ich mit zwei griechischen Studierenden im Rahmen einer Studie im Eingangsbereich Blutdruck von Besuchern gemessen und Fragebögen ausgefüllt. Dies haben wir täglich für circa eine Stunde gemacht. Danach konnte man den Rest der Visite verfolgen und bei Stationsaufgaben helfen. Wir durften auch einmal bei einer Nierenbiopsie zuschauen.

Zusammengefasst kann man sagen, dass man in allen Bereichen etwas lernen konnte, meistens nur durch Zuschauen und weniger durch aktives Helfen. Man durfte aber auch immer um die Mittagszeit gehen und hatte den Nachmittag frei für Freizeitaktivitäten. Gerade mit Erasmus-Studierenden sind alle sehr nachsichtig.

## **Soziale Kontakte**

Obwohl ich Griechin bin, kannte ich noch niemanden in Patras vor meiner Ankunft. Ich habe mich in den ersten Tagen auf der Website Erasmus Buddy von ESN angemeldet, die auch von der Uni empfohlen wird. Dort kann man angeben, für was man einen Buddy möchte

(Sozialleben, Organisationshilfe, etc.). Nach einem Tag wurde mir eine Griechin zugeteilt, die ich sofort über WhatsApp kontaktiert habe. Mit ihr habe ich mich sehr schnell angefreundet, da ich auch Griechisch sprechen kann. Sie hat mir die Stadt gezeigt und mir viele Tipps zum Essen und Ausgehen gegeben. Außerdem hat sie mich auch in ihren griechischen Freundeskreis integriert. In der Klinik stand ich auch immer in Kontakt mit den griechischen Studierenden. Da diese sich aber gerade in einer intensiven Lernphase zum Ende des Semesters befanden, hat man sich nicht außerhalb des Krankenhauses getroffen. Die Erasmus-Community in Patras ist sehr stark. Ich bin aufgrund der Terialdaten etwas später als der Rest angekommen, wurde aber sofort in die Gruppe aufgenommen. Insgesamt waren zu diesem Zeitpunkt mindestens 60 Erasmus-Studierende in Patras. Ich habe an der Culture Class der Universität teilgenommen, die fast ausschließlich von Erasmus-Studierenden besucht wird. Gemeinsam haben wir viele Exkursionen gemacht. Es gibt auch immer wieder Erasmus-Veranstaltungen, von ESN organisiert (Karaoke-Nacht, Lasertag, Bowling, International Dinner, etc.). Fast jeden Abend gibt es Ausgehmöglichkeiten und es werden viele Trips geplant. Ein großer Teil der Studierenden waren auch Deutsche.

### **Alltag und Freizeit**

Vormittags war ich jeden Tag in der Klinik. Man konnte aber meistens um die Mittagszeit gehen. Man hat mittags eigentlich immer Erasmus-Studierende gefunden, die mit einem in die Mensa gegangen sind. Die Mensa bietet Frühstück, Mittagessen und Abendessen an, alles umsonst. Wenn wir nicht in die Mensa gegangen sind, sind wir ins Stadtzentrum gegangen, dort gibt es sogenannte „Magiria“, die verschiedene Tagesgerichte anbieten und etwas mehr an die griechische Hausmannskost erinnern. Dort kann man auch Monatspakete kaufen (ca. 120€ für 26 Coupons, 1 Coupon entspricht einer Portion). Unter der Woche haben wir die Nachmittage oft zum Erkunden der Stadt, Shoppen und Kaffeetrinken genutzt. Es gibt in Patras viele Lerncafés, in denen man sowohl etwas für die Uni machen kann als auch Kaffeetrinken und quatschen kann. Abends sind wir oft in Tavernen oder Bars gegangen. Es kam auch mal unter der Woche vor, dass man bis in die Morgenstunden in einer Bar oder auch gerne auf den Treppen vor der Bar versackt ist. Patras hat nämlich drei große Treppen, die ins Zentrum führen. An den Wochenenden haben wir viele Ausflüge gemacht. Patras hat eine super Lage dafür. Man kann auch in der Nähe der Stadt ans Meer, aber da Patras auf dem Peloponnes liegt, kann man viele sehr schöne Orte mit dem Auto erreichen. Man ist aber leider schon sehr auf ein Auto angewiesen. In der Off-Season kann man Autos sehr günstig

mieten. Ab Juni steigen die Preise sehr schnell. Wir haben von Patras aus sowohl Tagesausflüge an Strände südlich der Stadt als auch ganze Wochenendtrips unternommen. Für den Süden des Peloponnes (Kalamata, Mani, Methoni) sollte man schon mindestens zwei Übernachtungen einplanen. Zakynthos, Kefalonia und Ithaka sind von Patras aus gut mit der Fähre zu erreichen. Um die Inseln zu erkunden, braucht man wieder ein Auto. Wir haben Zakynthos schon im April besucht, daher waren kaum Touristen auf der Insel. Die Insel Lefkada kann man über eine Brücke mit dem Auto erreichen. In Athen ist man mit dem Auto in 2,5 Stunden. Man kann aber auch den Bus oder den Zug nutzen. Generell gibt es viele verschiedene Optionen für Wochenendtrips und wenn man etwas mehr Zeit zur Verfügung hat, kann man auch den Norden Griechenlands erkunden.

### **Kosten und Finanzierung**

Griechenland ist in den letzten Jahren leider auch immer teurer geworden und hat sich an deutsche Preise angenähert. Einkaufspreise im Supermarkt sind ähnlich wie in Deutschland, Kosmetikartikel sind tendenziell immer teurer. Es lohnt sich, Obst und Gemüse auf dem Wochenmarkt zu kaufen. Dort findet man super leckere Sachen zu einem unschlagbaren Preis. Bei der Kirche Agia Sophia ist jeden Dienstag und Donnerstag ein riesiger Wochenmarkt. In Griechenland gibt es auch Lidl. Dort findet man viele Produkte auch billiger als in anderen Supermärkten. Die Unimensa ist wie oben erwähnt kostenlos. Allerdings ist das Essen sehr fleischlastig und das wöchentliche Menü variiert nicht viel. In Tavernen Essen gehen ist etwas billiger als in Deutschland. Kaffeetrinken im Café ist von den Preisen ähnlich wie in Deutschland, ein Kaffee to go ist allerdings deutlich billiger. Alkoholische Getränke in Bars sind teilweise deutlich billiger als in Deutschland. Es gibt einige Hotspots für Studierende, an denen man sehr günstig abends ausgehen kann.

Ich habe meistens ca. 10-15€ pro Tag für Essen, Kaffee etc. ausgegeben. Es geht aber auch billiger, wenn man in die Mensa geht oder selber kocht. Die Miete hat 260€ pro Monat betragen. Die Trips kann man recht günstig gestalten, gerade vor der Touristensaison. Wir haben oft 3-Tages-Trips für circa 100€ mit Unterkunft, Verpflegung, Transport gemacht. Nach oben gibt es natürlich kein Limit. Die Erasmus-Förderung an der LMU für den Zeitraum betrug 2500€. 70% bekommt man vorab ausgezahlt, den Rest nach Einreichung der Abschlussunterlagen.

## Praktikum und Studium

Die Zeit in Griechenland war eine sehr prägende Zeit. Das Gesundheitswesen unterscheidet sich doch sehr stark vom deutschen. Die meisten Menschen gehen bei allen medizinischen Problemen ins Krankenhaus, da Behandlungen bei niedergelassenen Ärzten nicht von der Krankenkasse bezahlt werden. Daher müssen im Krankenhaus sehr viele Patienten mit begrenzten Mitteln behandelt werden. Oft fehlen technische Hilfsmittel, Desinfektionsmittel muss man häufig suchen. Trotzdem schaffen die Ärzte es, eine gute Patientenversorgung zu gewährleisten. Es wird viel Wert auf die körperliche Untersuchung und Anamnese gelegt. Es ist sehr wertvoll, mal aus Deutschland rauszuschauen und zu sehen, wie Medizin auch mit weniger geht, beziehungsweise wie man Patienten behandeln kann, wenn mal nicht das CT oder Sono zur Verfügung steht.

### Fazit

Ich bin äußerst dankbar für die wertvolle Zeit, die ich in Griechenland verbracht habe. Diese Erfahrung war geprägt von neuen Begegnungen, vielfältigen Erfahrungen und herausfordernden Situationen, die mich sowohl fachlich als auch persönlich weiterentwickelt haben. Das Erasmus-Programm in Patras hat mir die Möglichkeit gegeben, nicht nur die medizinischen Praktiken eines anderen Landes kennenzulernen, sondern auch tief in die griechische Kultur einzutauchen.

Die medizinische Ausbildung in Griechenland unterscheidet sich in vielen Aspekten von der in Deutschland, und es war faszinierend zu sehen, wie die Ärzte dort mit begrenzten Mitteln dennoch eine hervorragende Patientenversorgung sicherstellen. Besonders beeindruckend war die Betonung auf die körperliche Untersuchung und Anamnese, die in Deutschland oft durch technische Hilfsmittel ergänzt wird. Diese Erfahrung hat mir gezeigt, wie wichtig es ist, grundlegende klinische Fähigkeiten zu beherrschen und zu nutzen.

Neben den fachlichen Erkenntnissen habe ich auch viele neue Freundschaften geschlossen. Die herzliche und offene Art der Menschen in Patras hat mir geholfen, mich schnell einzuleben und mich wie zu Hause zu fühlen. Besonders die enge Verbindung mit der Erasmus-Community und die Unterstützung durch meinen Buddy haben diese Zeit unvergesslich gemacht. Wir haben gemeinsam die Stadt erkundet, zahlreiche Ausflüge unternommen und unvergessliche Abende verbracht.

Die kulturellen Erfahrungen, die ich in Griechenland gemacht habe, waren ebenfalls sehr bereichernd. Die griechische Gastfreundschaft, die lebendige Kultur und die atemberaubenden Landschaften haben mich tief beeindruckt. Ob es die historischen Stätten, die wunderschönen Strände oder die kulinarischen Köstlichkeiten waren – Griechenland hat in jeder Hinsicht viel zu bieten.

Diese Zeit hat mir nicht nur geholfen, meine medizinischen Kenntnisse zu erweitern, sondern auch meine interkulturellen Kompetenzen zu stärken. Ich habe gelernt, flexibel und anpassungsfähig zu sein, und habe ein tieferes Verständnis für die Herausforderungen und Besonderheiten des Gesundheitssystems in einem anderen Land entwickelt.

Insgesamt würde ich das Erasmus-Programm in Patras jedem ans Herz legen, der neben der Medizin auch an einem kulturellen Austausch interessiert ist. Es ist eine einzigartige Gelegenheit, die eigene Komfortzone zu verlassen, neue Perspektiven zu gewinnen und unvergessliche Erinnerungen zu schaffen. Diese Erfahrung hat mein Leben bereichert und ich würde mich jederzeit wieder für ein Praktikum in Patras entscheiden.